

Stubenöfen geeigneten Stückgrößen geliefert wird. Das Preisanschreiben bezweckt nicht ausschliesslich die Erfindung neuer Bauarten von Cokeöfen, sondern auch die vergleichende Prüfung vorhandener Oefen. Es sollen daher auch die vorhandenen Ofenbauarten, soweit sie den Bedingungen des Ausschreibens entsprechen, zur Preisbewerbung zugelassen werden, ohne Rücksicht darauf, ob neue Verbesserungen daran vorgenommen sind oder nicht. Zur Betheiligung an dem Wettbewerb sind Zeichnungen und Beschreibungen des Ofens bis zum 1. September 1897 an den Geschäftsführer des Vereines, Herrn *K. Heidenreich*, Berlin NW., Thurmstrasse 19, einzusenden; daselbst sind auch die näheren Bedingungen des Preisanschreibens erhältlich. Das Preisgericht erkennt auf Grund der Zeichnungen darüber, welche Oefen zum Wettbewerbe zugelassen werden. Als Zeitpunkt der Einsendung der Oefen, welche erst auf Verlangen des Preisgerichts zu erfolgen hat, ist der 1. November 1897 in Aussicht genommen. Zur Ertheilung von Preisen sind vom Verein 5000 Mark zur Verfügung gestellt.

Internationale Concurrenz zur Erlangung von Plänen und Kostenvorschlägen für den Bau eines Irrenhauses in Triest. I. Preis 5000 fl., II. Preis 2500 fl. Einreichungstermin 31. März 1897. Der Stadtmagistrat versendet auf Verlangen Bauprogramme. (Siehe frühere Nummern dieses Blattes.)

Bebauung eines Grundstückblockes auf dem Bahnhofplatz zu Altona a. E. Wettbewerb unter den deutschen Architekten behufs Erlangung von Plänen. I. Preis 3000 Mark, II. Preis 2000 Mark, III. Preis 1000 Mark. Programm und Bedingungen gegen Einsendung von 2 Mark vom Magistrate. Einreichungstermin 1. April 1897, 12 Uhr Mittags. (Siehe frühere Nummern dieses Blattes.)

Errichtung eines Quellentempels in Giesshübl Sauerbrunn. Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen. I. Preis 1200 Kronen, II. Preis 600 Kronen, III. Preis 400 Kronen. Ankauf von nicht-prämierten Objecten um 300 Kronen bleibt vorbehalten. Bauprogramm, sowie die nöthigen Behelfe sind bei der Firma *Heinrich Mattoni* in Giesshübl Sauerbrunn bei Karlsbad zu beziehen. Einreichungstermin 30. April 1897. (Siehe frühere Nummern dieses Blattes.)

Die Jury besteht aus den Herren: Baurath Professor *Julius Deininger*, Architekt, derzeit Vorstand-Stellvertreter der Genossenschaft der bildenden Künstler in Wien, und k. k. Commercialrath *Karl Schlimp*, Architekt und Stadtbaumeister.

Canalisierungs- und Entwässerungsanlage für Pola. Concurs zur Erlangung von Projecten. Maasstab 1 : 2500. I. Preis 2500 fl., II. Preis 1500 fl., III. Preis 1000 fl. Einreichungstermin 15. April 1897. (Siehe frühere Nummern dieses Blattes.)

Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Bismarck-Thurmes auf dem Knivsberg im nördlichen Schleswig wird ein öffentlicher Wettbewerb unter deutschen Architekten ausgeschrieben. Die Baukosten dürfen die Summe von 50.000 Mark nicht überschreiten. Dem Verfasser des preisgekrönten Entwurfes soll die Ausführung auf Grund der deutschen Honorar-Norm übergeben werden. Für die beiden nächstbesten Entwürfe können nur Ehrenpreise von je 200 Mark

bewilligt werden. Das Preisrichteramt haben unentgeltlich übernommen die Herren: Geheimer Regierungsrath Professor *Ende*, Geheimer Regierungsrath Professor *Otzen*, Baurath *Schwechten*. Die Entwürfe sind bis zum 1. Mai 1897 nach Berlin einzureichen und abzuliefern beim Portier der Hamburger Hypothekenbank in Berlin W., Französischestr. 7. Das Bauprogramm ist von dem Amtsrichter *Lindemann* in Apenrade zu beziehen.

Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Aussichtsturmes in den Parkanlagen des Verschönerungsvereines in Remscheid schreibt dieser Verein einen öffentlichen Wettbewerb unter den deutschen Architekten aus. Die Bedingungen nebst Lageplan sind von dem Vereinsvorsitzenden, Herrn *W. Cluff*, kostenfrei zu beziehen. Für die besten Lösungen der Aufgabe sind ein erster Preis von 300 Mark und ein zweiter Preis von 200 Mark ausgesetzt. Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren: Director und Ingenieur *Moritz Böker*, Stadtbaurath a. D. *Bües*, Architekt *W. Fischer* und zwei Nichttechniker, sämmtlich in Remscheid. Die Wettbewerbarbeiten sind bis zum 31. März d. J. einzureichen.

Von der Kirchenbau-Commission Aussersiehl-Zürich wird zur Gewinnung von Projectskizzen im Maasstab 1 : 200 für den Bau einer reformirten Kirche ein allgemeiner Wettbewerb ausgeschrieben. Bedingungen, Bauprogramm etc. sind von der genannten Commission kostenfrei zu beziehen. Für die Prämierung der drei bis vier besten Projecte wurde ein Betrag von 5000 Francs bestimmt, wobei für den ersten Preis mindestens 2000 Francs in Aussicht genommen sind. Projecte sind bis 15. Mai 1897 an die Kirchenbau-Commission Aussersiehl-Zürich einzusenden.

Zur Erlangung eines ausführbaren Entwurfes für eine griechisch-orthodoxe Cathedral-Kirche in Kronstadt ist von der Bauabtheilung des technischen Comité's der Marineverwaltung in St. Petersburg eine internationale Preisbewerbung ausgeschrieben worden. Die Unterlagen sind von dem Comité zu beziehen, an das auch die Entwürfe bis zum 10./22. October d. J. einzusenden sind. Die Kirche soll 4000 Personen fassen und darf nicht mehr als 600.000—700.000 Rubel kosten. Die Preise betragen 5000, 2500, 1500 und 1000 Rubel. Der erste Preis wird nur einem Entwurfe zuerkannt werden, der »ohne jede Veränderung für die Ausführung empfohlen werden kann«. Dieser Vorbehalt im Verein mit der Bedingung, dass alle Schriftstücke in russischer Sprache abgefasst sein müssen, und mit dem Umstande, dass die Preisrichter erst später ernannt werden sollen, lockt namentlich den Ausländer nicht zur Betheiligung. Auch dürfte die Forderung eines Kostenanschlages, einer statischen Berechnung und des Entwurfes der Heizungs- und Lüftungsanlage manchen berufenen Architekten von der Bewerbung abschrecken. »Ctrbl. d. Bauverwltg.«

Entwürfe für ein zweistöckiges Gebäude in Rustschuk (Bulgarien). Die Communalverwaltung in Rustschuk schreibt einen Concurs für Projecte zu dem Bau eines zweistöckigen Gebäudes zum Preise von 200.000 Frcs. aus. Die Preise für die drei besten Pläne betragen: 1500, 900 und 600 Frcs. Concurrenzwerte sind bis 8. März d. J. an die genannte Verwaltung zu senden.

### Entschiedene Wettbewerbe.

Die Pläne für die Ofener Redoute, welche im Wege einer öffentlichen Concurrenz einem aus dem Vicebürgermeister *Haberhauer*, *Alois Hausmann*, *Victor Czigler*, *Eduard Eckermann*, *Josef Pacher*, *Johann Kauser*, *Johann Bokross* und *Adolf Heuffel* bestehenden Beurtheilungscomité zugewiesen worden sind, wurden bereits geprüft und die Preise den betreffenden Concurrenten zuerkannt. Den ersten Preis (3000 fl.) erhielten die Architekten *Moriz Kalina* und *Aladár Arkay*, den zweiten (2000 fl.) *Flóris Korb* und *Koloman Giergl*, den dritten *Ernst Barabás* und *Julius Orczy jun.* Das Beurtheilungscomité schlug auch den mit dem ersten Preise prämierten Plan zur Ausführung vor.

Die zur Beurtheilung der Projecte für den Rathhausbau in Kladno eingesetzte Jury hat den ersten Preis per 1000 Kronen dem mit einem »Zweig« gekennzeichneten Projecte und den zweiten Preis per 600 Kronen dem mit den Buchstaben »S+Z« bezeichneten Projecte einhellig zuerkannt. Als Autor des ersteren wurde Herr *Johann Vejrlich*, Architekt in Prag, als Autoren des zweiten wurden Herr *Jos. Srb*, Bezirksingenieur in Smichov, gemeinschaftlich mit dem Architekten *Alois Závorka* sichergestellt. Ausserdem beantragt die Jury den Ankauf der mit einem »geöffneten Briefcouvert« und mit einem »X« versehenen Projecte, und zwar eines jeden um 200 Kronen, und sprach schliesslich den Projectanten mit dem Motto »Gerechtigkeit« und »Hedda« die ehrende Anerkennung aus. Die Concurrenz wurde reichlich, von 34 Projectanten mit 35 Projecten, besichtigt.

»Vr. Bauind.-Ztg.«

Infolge des Preisanschreibens zur Erlangung von Entwurfsskizzen für den Neubau der Hochschule für die bildenden Künste und der Hochschule für Musik in Berlin sind 32 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht hat die ausgesetzten Preise folgenden Entwürfen zuerkannt, und zwar: Je einen ersten Preis von 8000 Mark dem Entwurf Nr. 22, Verfasser königliche Bauräthe *Kayser* und *v. Grossheim*

zu Berlin; dem Entwurf Nr. 4, Verfasser Regierungsbaumeister *Adolf Hartung* zu Berlin. Je einen zweiten Preis von 5000 Mark dem Entwurf Nr. 10, Verfasser Geheimer Baurath *Eggert* zu Berlin; dem Entwurf Nr. 20, Verfasser königlicher Baurath *Franz Schwechten* zu Berlin. Je einen dritten Preis von 3000 Mark dem Entwurf Nr. 2, Verfasser *Fred. Skjold Neckelmann*, Professor an der königlichen technischen Hochschule zu Stuttgart; dem Entwurf Nr. 19, Verfasser Baumeister *Schulz* und *Schlichting* zu Berlin; dem Entwurf Nr. 27, Verfasser *Theodor Unger*, königlicher Baurath; *Heubach*, Architekt, und *Theodor Schlieben*, Architekt zu Hannover.

Bei der Preisbewerbung um Entwürfe für den Neubau der Bergschule in Bochum erhielten die Architekten *Franz Brantsky* und *Martin Remges* in Köln den ersten Preis von 5000 Mark. Den zweiten Preis (3000 Mark) erhielten die Architekten *Hermann Wurzbach* in Hamburg und *Ernst Jacob* in Berlin, den dritten Preis (2000 Mark) die Architekten *Robert Salzer* und *Josef Brasser* in Aachen. Zum Ankauf für 1000 Mark wurde der Entwurf mit dem Kennworte »Quintessenz« empfohlen.

Das Preisrichtercollegium zur Begutachtung der 74 eingeleiteten Entwürfe für die Anlage eines Palmgartens in Leipzig hat den ersten Preis von 3000 Mark Herrn Gartentechniker *Eduard May* in Bockenheim-Frankfurt, Verfasser des Entwurfes Nr. 17 mit dem Motto »Prosit«, den zweiten Preis von 2000 Mark Herrn *Otto Mossdorf*, Landschaftsgärtner zu Lindenau-Leipzig, Verfasser des Entwurfes Nr. 54 mit dem Motto »Wenn Kunst sich in Natur verwandelt, so hat Natur und Kunst gehandelt« zuerkannt. Den dritten Preis von 1000 Mark hat erhalten Herr Stadtgarten-Inspector *H. Martens* in Kolberg, Verfasser des Entwurfes Nr. 21 mit dem Motto »Phönix I.«. Ausserdem sind die Entwürfe Nr. 14 mit dem Kennwort »Simplex«, Nr. 15 mit dem Kennwort »Lipsiae civibus« und Nr. 56 mit dem Kennwort »Rautenkranz« zum Ankaufe empfohlen worden.

### BAUTECHNISCHE NEUHEITEN UND PATENTE.

Fussböden aus Papier finden in den Vereinigten Staaten immer mehr Anwendung. Ein Hauptvorteil derselben besteht in dem Fehlen der Fugen, in denen bei gewöhnlichen Holzfussböden sich so leicht Ungeziefer, Staub und Krankheitsreger ansammeln. Die Papierfussböden sind schlechte Wärmeleiter, dämpfen den Schall

erheblich, und trotz ihrer Härten sind sie beim Betreten dem Fuss angenehm, ähnlich wie Linoleum. Der Preis stellt sich wesentlich geringer als bei Fussböden aus hartem Holz. Die Papiermasse wird pulverförmig mit einem als Bindemittel dienenden geringen Cementzusatz versetzt. Zu einem steifen Brei angerührt, wird die Masse